

Die Krise macht Investitionen in Cleantech attraktiv

GRÜNE GELDDANLAGE: Kaufen, wenn es kracht: Der Tipp gilt nicht nur für Börsianer, sondern auch für profitorientierte Investoren bei kleinen grünen Unternehmen. Nun können private Anleger auf der Welle mitreiten.

VDI NACHRICHTEN, DORTMUND, 6. 3. 09, MAV

Krisenzeiten sind gute Zeiten – für Käufer: Alles wird billiger. Autos, Häuser, Aktien, vor allem aber ganze Unternehmen. Selbst Firmen der so genannten Cleantech-Branche, die sich eigentlich keine Sorgen machen müsste. Mit ihren nachhaltigen, umweltschonenden, sauberen Technologien oder Dienstleistungen sollten sie schließlich für die Zukunft gut gerüstet sein.

Da sie aber meist jung sind, wachsen sie schnell. Dazu brauchen sie Geld. Das wiederum ist knapp wie selten. Insbesondere Bankkredite sind aktuell kaum zu bekommen. Also heißt es: Investoren suchen. Reiche deutsche Familien haben diesen Trend schon vor der Finanzkrise genutzt und sind bei etlichen Solar- und Windunternehmen eingestiegen. Für den durchschnittlich vermögenden Privatanleger ist so etwas eine Nummer zu groß. Nun kann er, wenn er das Risiko nicht scheut, mitmischen: Mittlerweile sind einige geschlossene Fonds in diesem Markt. Sie sammeln Kapital bei Privatleuten, die 10 000 € oder mehr investieren können und wollen.

Das Risikokapital für die Umwelttechnologie-Branche funktioniert so: Die Fonds stellen das Kapital für junge Unternehmen mit guten Ideen, Technologien und Produkten zur Verfügung. Die

Firmen versuchen, ihre Innovationen profitabel umzusetzen. Weil die Risikokapital-Fonds früh einsteigen, haben sie eine Chance, ihren Einsatz zu vervielfachen, wenn sie ihre Anteile später an den nächsten Investor veräußern, oder wenn die Unternehmen an die Börse gehen.

Ein typisches Beispiel dafür ist der Solarzellen-Produzent Ersol. Hier hatte sich ein Risikokapital-Unternehmen engagiert. Mit dem späteren Börsengang der Ersol war der Einsatz schon vervielfacht. Als später der Bosch-Konzern bei Ersol einstieg, gab es noch einmal einen Kursaufschlag. Allerdings sind solche Investments nicht der Regelfall: Von zehn Investments laufen vier bis acht eher schwach, einige gerade mittelmäßig und nur eins steigt wie eine Rakete.

Konjunkturpakete zielen vor allem auf Umwelttechnologien

Sebastian Krüper, Fondsmanager bei der Hamburger Wölbern Invest: „Aus unserer Sicht könnte die Krise zum Beschleuniger für Umwelttechnologien werden. Momentan werden umfangreiche staatliche Konjunkturmaßnahmen auf den Weg gebracht, die diesem Bereich zugute kommen. In den USA etwa werden in den nächsten zehn Jahren 150 Mrd. \$ im Bereich Erneuerbare Energien investiert.“

Krüper ist für den Fonds „Wölbern 03 ProKlima“ verantwortlich. Ende Januar 2009 hat der Fonds sich mit 20 Mio. € an fünf so genannten Zielfonds beteiligt. Diese wiederum investieren direkt in Umwelttechnologie-Firmen. Der Wöl-



Positive Ausnahme: Der Solarzellen-Hersteller Ersol brachte den Risikokapitalgebern, die sich früh beteiligt hatten, beim Börsengang eine Vervielfachung ihres Einsatzes. Private-Equity-Fonds kalkulieren, dass nur eins von zehn Investments sich so toll entwickelt. Foto: Ersol

bern 03 ProKlima kann allerdings bis zu 50 % seiner Mittel auch selbst dafür verwenden, direkt Firmenanteile zu kaufen.

Derzeit hält der Fonds Anteile an 35 Firmen aus den Bereichen Solar-, Wind-, Biomasse-Energie, Energieeffizienz, Wassertechnik und Recycling. Insgesamt solle sich der Fonds an mindestens 100 Unternehmen beteiligen, so Krüper. Wölbern will bis zu 160 Mio. € Eigenkapital für den Fonds einwerben.

Zufrieden zeigt sich die Münchener Fidura Capital Consult mit ihrem Fonds Fidura Rendite Plus Ethik Fonds. „Entgegen dem allgemeinen Trend spüren wir eine zunehmende Nachfrage nach unserem Fonds“, sagt Geschäftsführer Klaus Ragotzky. Der Fonds habe mittlerweile 65 Mio. € eingeworben. Er sei an drei innovativen Mittelständlern aus den Bereichen Software, Sensorik und Maschinenbau beteiligt. „Aufgrund der reinen Eigenkapitalfinanzierung unserer Zielunternehmen sind diese nicht von einer

etwaigen Kreditverknappung durch die Banken betroffen“, so Ragotzky.

Die Münchener Chorus Gruppe verfolgt mit ihrem Fonds „Chorus Clean-Tech Equity 2“ ein ähnliches Geschäftsmodell wie Wölbern. Auch der Chorus-Fonds beteiligt sich an Zielfonds – zwei

Anleger brauchen langen Atem

Privatanleger können über geschlossene Risikokapitalfonds in junge Firmen der Umwelttechnologien investieren.

- ▶ Anbieter sind u.a. Fidura Capital Consult, Ökorenta, Chorus und Wölbern Invest.
- ▶ Die Fondsanteile sind nicht handelbar, das Geld liegt zehn oder mehr Jahre fest.

bis vier sollen es werden. Mit Hudson Clean Energy Partners, einem US-Fonds, steht einer bereits fest. Anfang März soll ein Zweiter, mehr auf Europa fokussierter Fonds hinzu kommen. Peter Heidecker, Geschäftsführer der Chorus Gruppe: „Aufgrund der Finanzkrise sind heute auch stabile und wachstumsstarke Unternehmen äußerst niedrig bewertet. Durch die konjunkturelle Delle sind später überdurchschnittliche Veräußerungsgewinne realisierbar.“

Die Marktlage lockt weitere Anbieter auf den Plan. Einer ist die Ökorenta AG aus Hilden. Sie will bald einen Risikokapital-Fonds starten. Der „Ökorenta Zukunftsenergien I“ soll vor allem in Erneuerbare Energie investieren.

Anleger brauchen neben dem Glauben an die Zukunft der sauberen Technologie vor allem langen Atem: Die Fondsanteile sind praktisch nicht handelbar. Das Geld liegt für zehn oder mehr Jahre fest. JÜRGEN RÖTTGER